

# Antikapitalistisches Aktionsprogramm und Kampf gegen Faschismus

## „Weitere Diskussionen über das Übergangsprogramm“

LEO TROTZKI

### Redaktionelle Vorbemerkung

Der folgende Text gibt auszugsweise eine Diskussion Trotzki mit Mitgliedern der Socialist Workers Party der USA wieder. Sie fand am 7. Juni 1938 in Coyoacan/Mexico statt. Sie drehte sich um den Entwurf eines Programms für den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus („Das Übergangsprogramm“). Wenige Monate später nahm die Gründungskonferenz der IV. Internationale das *Übergangsprogramm* an.

Wir meinen, dass die damals geführte Debatte – trotz aller großen Veränderungen seitdem – angesichts der aktuellen faschistischen Bedrohungen von besonderer methodischer Bedeutung ist. Zum einen, weil sie sich mit der Notwendigkeit eines heute fehlenden antikapitalistischen Aktionsprogramms beschäftigt. Zum anderen, weil sie sich insbesondere mit Fragen des Kampfs gegen den Faschismus befasst.

In *Der Todeskampf der Kapitalismus und die Aufgaben der 4. Internationale* (Essen 1975, S. 62-73) ist die Mitschrift der Diskussion vom 7. Juni 1938 erstmals in deutscher Sprache veröffentlicht worden. In einer „Notiz des Stenographen“ heißt es: „Dies ist eine flüchtige Skizze einer Diskussion mit Trotzki, die von den Teilnehmern nicht korrigiert wurde.“ (A. a. O., S. 62.) Offensichtliche Fehler haben wir korrigiert und Anmerkungen in eckigen Klammern hinzugefügt, die damalige Schreibweise jedoch beibehalten.

H. N., 23. September 2024.

### Weshalb der Programmentwurf nicht vollständig ist

**D**er Programmentwurf ist kein vollständiges Programm. Wir können sagen, daß es in diesem Programmentwurf Dinge gibt, die fehlen, und daß es Dinge gibt, die ihrer Natur nach nicht zu dem Programm gehören. Dinge, die nicht zu dem Programm gehören, sind die Kommentare. Dieses Programm enthält nicht nur Losungen, sondern ebenso Kommentare und Polemiken gegen die Gegner. Aber es ist kein vollständiges Programm. Ein vollständiges Programm müsste eine theoretische Erklärung der modernen kapitalistischen Gesellschaft in ihrem monopolistischen Stadium enthalten. Die Gründe für die Krise, das Anwachsen der Arbeitslosen usw., und in diesem Entwurf ist diese Analyse nur kurz im ersten Kapitel zusammengefasst, weil wir über diese Dinge in Artikeln, Büchern usw. geschrieben haben. Wir werden mehr und besser schreiben. Aber für praktische Zwecke ist das, was hier gesagt ist, genug, denn wir sind alle derselben Meinung. Der Anfang des Programms ist nicht vollständig. Das erste Kapitel ist nur eine Andeutung, aber keine vollständige Erklärung. Das Ende des Programms ist auch nicht vollständig, denn wir sprechen hier nicht von der sozialen Revolution, über die Machtergreifung durch den Aufstand,

den Übergang der kapitalistischen Gesellschaft zur Herrschaft (der Arbeiterklasse] und zur sozialistischen Gesellschaft. Es führt den Leser nur an die Türschwelle. Es ist ein Aktionsprogramm vom heutigen Tag bis zum Beginn der sozialistischen Revolution. Und vom praktischen Gesichtspunkt ist es gegenwärtig am wichtigsten, wie wir die verschiedenen Schichten des Proletariats in die Richtung der sozialen Revolution führen können. Ich habe gehört, daß die New Yorker Genossen nun beginnen, Zirkel zu organisieren mit der Aufgabe, den Programmentwurf nicht nur zu studieren und zu kritisieren, sondern auch die Wege und Hilfsmittel auszuarbeiten, um das Programm den Massen vorzulegen, und ich glaube, das ist die beste Methode, die unsere Partei benutzen kann.

Das Programm ist nur die erste Annäherung. Es ist zu allgemein in dem Sinne, wie es der bevorstehenden internationalen Konferenz vorgelegt wird. Es drückt die allgemeine Tendenz der Entwicklung in der ganzen Welt aus. Wir haben ein Kapitel den halbkolonialen und kolonialen Ländern gewidmet. Wir haben ein Kapitel den faschistischen Ländern gewidmet, ein Kapitel über die Sowjetunion und so weiter. Es ist klar, daß ihnen die allgemeinen Merkmale der Weltla-

ge gemeinsam sind, denn sie unterliegen alle dem Druck der imperialistischen Wirtschaft, aber jedes Land hat seine besonderen Bedingungen, und lebenswirkliche Politik muss mit diesen besonderen Bedingungen in jedem Land und sogar in jedem Teil des Landes beginnen. Deshalb ist ein sehr ernsthaftes Herangehen an das Programm die erste Pflicht jedes Genossen in den Vereinigten Staaten.

Es gibt zwei Gefahren bei der Ausarbeitung des Programms. Die erste ist, bei den allgemeinen, abstrakten Linien zu bleiben und die allgemeine Losung zu wiederholen – ohne wirklichen Zusammenhang mit den Gewerkschaften am Ort. Das ist die Richtung sektiererischer Abstraktion. Die andere Gefahr ist das Gegenteil, sich zu sehr den lokalen Bedingungen, den besonderen Bedingungen anzupassen, die allgemeine revolutionäre Linie zu verlieren. Ich glaube, daß in den Vereinigten Staaten die zweite Gefahr die unmittelbarere ist. Ich erinnere mich daran besonders bei der Angelegenheit der Militarisierung, bewaffneter Streikposten usw. Einige Genossen befürchteten, daß diese nicht relevant für die Arbeiter ist usw.

In den letzten Tagen las ich ein französisches Buch, das ein italienischer Arbeiter über den Aufstieg des Faschismus in Italien geschrieben hat. Der Schreiber ist opportunistisch. Er war ein Sozialist, aber es sind nicht seine Schlussfolgerungen,

die interessant sind, sondern die Tatsachen, die er vorlegt. Er gibt ein Bild des italienischen Proletariats, besonders 1920-21. Es bestand eine machtvolle Organisation. Sie hatte 160 sozialistische parlamentarische Abgeordnete. Sie hatten mehr als ein Drittel der Gemeinden in ihren Händen, die wichtigsten Teile Italiens waren in den Händen der Sozialisten, das Zentrum der Macht der Arbeiter. Kein Kapitalist konnte einstellen oder entlassen ohne gewerkschaftliche Zustimmung, und das bezog sich auf landwirtschaftliche Arbeiter wie auf industrielle. Es schien 49 Prozent der Diktatur des Proletariats zu sein, aber die Reaktion des Kleinbürgertums, der entlassenen Offiziere gegen diesen Zustand war schrecklich. Dann erzählt der Autor, wie sie kleine Banden organisierten unter der Führung von Offizieren und sie in Bussen in jede Richtung schickten. 30 organisierte Männer kamen in Städte von 10.000, die in den Händen der Sozialisten waren, brannten das Rathaus nieder, brannten die Häuser nieder, erschossen die Führer, bürdeten ihnen Arbeitsbedingungen für die Kapitalisten auf, dann gingen sie woanders hin und wiederholten dasselbe in Hunderten und Aberhunderten von Städten, eine nach der anderen. Mit schrecklichem Terror und diesen systematischen Handlungen zerstörten sie die Gewerkschaften total und wurden so die Herren Italiens. Sie waren eine winzige Minderheit.

### Methoden der Faschisten

Die Arbeiter riefen einen Generalstreik aus. Die Faschisten schickten ihre Busse und zerstörten jeden örtlichen Streik, und mit einer kleinen organisierten Minderheit löschten sie die Arbeiterorganisationen aus. Darauf folgten Wahlen, und die Arbeiter wählten unter dem Terror dieselbe Anzahl von Abgeordneten. Sie protestierten im Parlament, bis es aufgelöst wurde. Das ist der Unterschied zwischen formaler und tatsächlicher Macht. All die Abgeordneten waren sicher, daß sie die Macht hätten, jedoch wurde diese ungeheure Bewegung mit ihrem Opfergeist von einigen 10.000 Faschisten – gut organisiert mit einem Opfergeist und guten militärischen Führern – zerschmettert, zermalmt, vernichtet.

In den Vereinigten Staaten mag es anders sein, aber die grundsätzlichen Aufgaben sind dieselben. Ich las über die Taktiken Hagues [des Oberbürgermeisters von Jersey City, New Jersey, in den Vereinigten Staaten, der mehr oder weniger wie ein Faschist handelte]. Es ist die Probe für einen faschistischen Umsturz. Er repräsentiert kleine Unternehmer, die wütend wurden, da die Krise sich vertiefte. Er hat seine Schlägerbande, was absolut verfassungswidrig ist. Dies ist sehr, sehr ansteckend. Mit der Vertiefung der Krise wird es sich über das ganze Land ausbreiten, und Roosevelt, der ein sehr guter Demokrat ist, wird sagen: „Vielleicht ist es die einzige Lösung.“

Es war dasselbe in Italien. Sie hatten einen Minister, der die Sozialisten einlud. Die Sozialisten lehnten ab. Er ließ die Faschisten zu. Er dachte, er könnte sie gegen die Sozialisten aufwiegeln, aber sie vernichteten auch den Minister. Nun ist, meine ich, das Beispiel von New Jersey sehr wichtig. Wir sollte uns alles nutzbar machen, aber besonders dieses. Ich werde eine besondere Serie von Artikeln vorschlagen darüber, wie die Fa-

schisten siegreich wurden. Wir können auf dem gleichen Weg siegreich werden, aber wir müssen eine kleine bewaffnete Körperschaft haben mit der Unterstützung der großen Masse der Arbeiter. Wir müssen die beste Disziplin, organisierte Arbeiter, Verteidigungskomitees haben, anderenfalls werden wir zermalmt werden, und ich glaube, daß unsere Genossen in den Vereinigten Staaten nicht die Bedeutung dieser Frage bemerken. Eine faschistische Welle kann sich in zwei oder drei Jahren ausbreiten, und die besten Arbeiterführer werden auf die schlimmstmögliche Art gelyncht, wie die Schwarzen im Süden. Ich glaube, daß der Terror in den Vereinigten Staaten der schrecklichste von allen sein wird. Darum müssen wir sehr bescheiden beginnen, das heißt mit Verteidigungsgruppen, aber es sollte in Gang gesetzt werden.

Frage: Wie sollen wir praktisch mit den Verteidigungsgruppen anfangen?

Trotzki: Es ist sehr einfach. Habt ihr eine Front von Streikposten in einem Streik? Wenn der Streik vorbei ist, sagen wir, wir müssen unsere Gewerkschaft verteidigen, indem wir die Streikpostenfront zur dauernden Einrichtung machen.

Frage: Schafft die Partei die Verteidigungskomitees selbst mit ihren eigenen Mitgliedern?

Trotzki: Die Losungen der Partei müssen in Vierteln aufgestellt werden, wo wir Sympathisanten haben und Arbeiter, die uns verteidigen werden. Aber eine Partei kann keine unabhängige Verteidigungsorganisation schaffen. Die Aufgabe ist, solch eine Körperschaft in den Gewerkschaften zu schaffen. Wir müssen diese Gruppen von Genossen mit sehr guter Disziplin mit guten, nicht leicht zu provozierenden Führern haben, denn solche Gruppen können leicht provoziert werden. Die Hauptaufgabe für das

nächste Jahr würde sein, Konflikte und blutige Zusammenstöße zu vermeiden. Wir müssen sie auf ein Minimum reduzieren, mit einer Organisation von wenigen, während Streiks, während friedlicher Zeiten. Faschistische Versammlungen zu verhindern, ist eine Frage der Kräfteverhältnisse. Allein sind wir nicht stark, aber wir schlagen eine Einheitsfront vor.

Hitler erklärt seinen Erfolg in seinem Buch. Die Sozialdemokratie war außerordentlich machtvoll. Zu einer Versammlung der Sozialdemokraten sandte er eine Bande mit Rudolf Hess. Er sagt, daß seine Burschen am Ende der Versammlung alle Arbeiter vertrieben, und sie unfähig waren, sich ihnen zu widersetzen. Da wusste er, daß er siegreich sein würde. Die Arbeiter waren nur dazu organisiert, Beiträge zu zahlen. Überhaupt keine Vorbereitung für andere Aufgaben.

Nun müssen wir tun, was Hitler umgekehrt ausschloß. 40 bis 50 Männer schicken, um die Versammlungen zu verteidigen. Dies hat ungeheure Bedeutung. Die Arbeiter werden gestählt, kämpfende Elemente. Sie werden Sprachrohre. Das Kleinbürgertum denkt, dies sind ernsthafte Leute. Welch ein Erfolg! Dies hat ungeheure Bedeutung, da ein so großer Teil der Bevölkerung blind, rückständig, unterdrückt ist, sie können nur durch den Erfolg aufgerüttelt werden. Wir können nur die Avantgarde aufrütteln, aber die Avantgarde muss dann die anderen aufrütteln. Deshalb wiederhole ich, daß es eine sehr wichtige Frage ist. In Minneapolis, wo wir sehr erfahrene Genossen haben, können wir beginnen und es dem ganzen Land zeigen.

### Unser Programm muss der objektiven Lage angemessen sein

Überall frage ich, was sollen wir tun. Unser Programm der objektiven Lage oder der Mentalität der Arbeiter anpassen? Und ich glaube, daß diese Frage jedem Genossen vorgelegt werden muss, der sagt, daß dieses Programm der amerikanischen Lage nicht angemessen ist. Dies ist ein wissenschaftliches Programm. Es basiert auf einer objektiven Analyse der objektiven Lage. Es kann nicht als Ganzes von den Arbeitern verstanden werden. Es wäre sehr gut, wenn die Avantgarde es in der nächsten Periode verstehen würde, und daß sie sich dann zu den Arbeitern wendet und sagt: „Ihr müsst euch vor dem Faschismus retten!“

Was verstehen wir unter objektiver Lage? Hier müssen wir die objektiven Bedingungen für eine soziale Revolution analysieren. Diese Bedingungen sind in den Werken von Marx-Engels dargelegt und bleiben heute in ihrem Gehalt unverändert. Anfangs sagte Marx einmal, daß keine Gesellschaft ihren Platz verlässt, bis sie ihre Möglichkeiten vollkommen erschöpft hat. Was bedeutet dies? Daß wir keine Gesellschaft durch den subjektiven Willen beseitigen können, daß wir keinen Aufstand organisieren können wie die Blanquisten. Was bedeutet „Möglichkeiten“? Daß eine „Gesellschaft nicht verschwinden kann“? Solange, wie eine Gesellschaft fähig ist, die Produktivkräfte zu entwickeln und die Nation reicher zu machen, bleibt sie stark, stabil. Das war die Bedingung der Sklavengesellschaft, der feudalen und der kapitalistischen Gesellschaft. Hier kommen wir zu einem sehr interessanten Punkt, den ich vorher in meiner

Ich glaube, daß es nützlich sein würde, ein wenig diesen Teil des Programmentwurfs zu diskutieren, der in unserem Text nicht zufriedenstellend entwickelt ist. Es ist der allgemeine theoretische Teil. In der letzten Diskussion merkte ich an, daß der theoretische Teil des Programms als eine allgemeine Analyse der Gesellschaft nicht vollständig in diesem Entwurf enthalten ist, sondern durch einige Hinweise ersetzt worden ist. Auf der anderen Seite enthält er nicht die Teile, die von der Revolution, der Herrschaft des Proletariats und der Errichtung der Gesellschaft nach der Revolution handeln. Nur die Übergangsperiode wird umfasst.

Wir haben oftmals wiederholt, daß der wissenschaftliche Charakter unserer Aktivität in der Tatsache besteht, daß wir unser Programm nicht an die politische Konjunktur und an das Denken oder die Stimmung der Massen, wie diese Stimmung heute ist, angepasst haben, sondern wir haben das Programm der objektiven Lage angepasst, wie sie von der ökonomischen Klassenstruktur der Gesellschaft repräsentiert wird. Die Mentalität kann rückständig sein; dann ist es die politische Aufgabe der Partei, die Mentalität in Übereinstimmung mit den objektiven Tatsachen zu bringen, den Arbeitern die objektiven Aufgaben verständlich zu machen. Aber wir können das Programm nicht der rückständigen Mentalität der Arbeiter anpassen, die Mentalität, die Stimmung ist ein sekundärer Faktor – der primäre Faktor ist die objektive Lage. Deshalb haben wir diese Kritiken oder diese Einschätzungen gehört, daß einige Teile des Programms nicht der Lage entsprechen.

Einleitung zum *Kommunistischen Manifest* analysierte. Marx und Engels erwarteten während ihres ganzen Lebens eine Revolution. Besonders in den Jahren 1848-50 erwarteten sie eine soziale Revolution. Warum? Sie sagten, daß das kapitalistische System – auf privaten Profit gegründet – eine Bremse für die Entwicklung der Produktivkräfte geworden war. War das korrekt? Ja und nein. Es war korrekt in dem Sinne, daß, wenn die Arbeiter fähig gewesen wären, den Notwendigkeiten des neunzehnten Jahrhunderts zu entsprechen und die Macht ergriffen hätten, die Entwicklung der Produktivkräfte schneller gewesen wäre und die Nation reicher. Aber unter der Voraussetzung, daß die Arbeiter nicht dazu fähig waren, blieb das kapitalistische System mit seiner Krise usw. Trotzdem war die allgemeine Linie ansteigend. Der letzte Krieg (1914-18) war ein Resultat der Tatsache, daß der Weltmarkt zu eng für die Entwicklung der Produktivkräfte geworden war, und jede Nation versuchte, all die anderen zurückzutreiben und den Weltmarkt für ihre eigenen Zwecke in Besitz zu nehmen. Sie konnten dies nicht erreichen, und nun sehen wir, daß die kapitalistische Gesellschaft in ein neues Stadium eintritt. Viele sagen, das war ein Resultat des Krieges, aber der Krieg war ein Resultat der Tatsache, daß die Gesellschaft ihre Möglichkeiten erschöpft hatte. Der Krieg war nur der Ausdruck ihrer Unfähigkeit weiter zu expandieren. Nach dem Krieg wurde die historische Krise tiefer und tiefer. Die kapitalistische Entwicklung war überall Prosperität und Krise, aber die Summe der Krisen und Prosperität ergab einen

Aufschwung. Mit Beginn des Krieges sehen wir, daß die Zyklen von Prosperität und Krise eine abfallende Linie bilden. Dies bedeutet jetzt, daß diese Gesellschaft ihre inneren Möglichkeiten vollkommen erschöpft hat und durch eine Gesell-

schaft ersetzt werden muss, oder die alte Gesellschaft wird in die Barbarei abgleiten genauso wie die Zivilisationen von Griechenland und Rom, weil sie ihre inneren Möglichkeiten erschöpft hatten und keine Klasse sie ersetzen konnte.

### Drei Bedingungen für eine neue Gesellschaft

Das ist jetzt die Frage und besonders in den Vereinigten Staaten. Die erste Bedingung für eine neue Gesellschaft ist nun, daß die Produktivkräfte ausreichend entwickelt sein müssen, um eine neue zu gebären. Sind die Produktivkräfte ausreichend entwickelt dafür? Ja, sie waren im neunzehnten Jahrhundert ausreichend entwickelt – nicht so gut wie jetzt, aber ausreichend. Jetzt wäre es sehr leicht für einen guten Statistiker – besonders in den Vereinigten Staaten – zu beweisen, daß die amerikanischen Produktivkräfte sogar heute verdoppelt oder verdreifacht werden könnten, wenn sie befreit wären. Ich glaube, daß unsere Genossen solch einen statistischen Überblick machen sollten.

Die zweite Bedingung – es muss eine neue progressive Klasse geben, die zahlreich genug ist und ökonomisch einflussreich genug, um ihren Willen der Gesellschaft aufzuzwingen. Diese Klasse ist das Proletariat. Sie muss die Mehrheit der Nation sein oder muss die Möglichkeit haben, die Mehrheit zu führen. In England ist die Arbeiterklasse die absolute Mehrheit. In Russland war sie eine Minderheit, aber sie hatte die Möglichkeit, die armen Bauern zu führen. In den Vereinigten Staaten ist sie wenigstens die Hälfte der Bevölkerung, aber hat die Möglichkeit, die Farmer zu führen.

Die dritte Bedingung ist der subjektive Faktor. Diese Klasse muss ihre Position in der Gesellschaft verstehen und ihre eigenen Organisationen haben. Das ist die Voraussetzung, die vom historischen Blickwinkel aus jetzt fehlt. Gesellschaftlich ist es nicht nur möglich, sondern eine absolute Notwendigkeit in dem Sinn, daß es heißt: entweder Sozialismus oder Barbarei. Das ist die historische Alternative.

Wir erwähnten in der Diskussion, daß Mr. Hague nicht irgendein dummer alter Mann ist, der sich einbildet, irgendein mittelalterliches System existiere in seiner Stadt. Er ist ein vorgerückter Pfadfinder der amerikanischen kapitalistischen Klasse. Jack London schrieb ein Buch mit dem Titel *The Iron Heel* [Die eiserne Ferse]. Ich empfehle es jetzt. Es wurde 1907 geschrieben. Zu dieser Zeit erschien es als ein schrecklicher Traum, aber nun ist es absolute Wirklichkeit. Er stellt die Entwicklung des Klassenkampfes in den Vereinigten Staaten dar, in dem die kapitalistische Klasse die Macht durch schreckliche Repressionen behauptet. Es ist das Bild des Faschismus.

Die von ihm dargestellte Ideologie entspricht sogar der Hitlers. Es ist sehr interessant.

In Newark beginnt der Oberbürgermeister, Hague zu imitieren. Alle lassen sich von Hague und den großen Bossen beeinflussen. Es ist absolut sicher, daß Roosevelt feststellen wird, daß er jetzt in der Krise mit demokratischen Mitteln nichts machen kann. Er ist kein Faschist, wie die Stalinisten 1932 behaupteten. Aber seine Initiative wird paralytisch werden. Was kann er tun? Die Arbeiter sind unzufrieden. Die großen Unternehmer sind unzufrieden. Er kann nur bis zum Ende seiner Amtsperiode manövrieren und dann auf Wiedersehen sagen. Eine dritte Amtsperiode ist für Roosevelt absolut ausgeschlossen. [Hier irrte sich Trotzki.]

Die Nachahmung des Newarker Bürgermeisters hat ungeheure Bedeutung. In zwei oder drei Jahren können wir eine machtvolle faschistische Bewegung amerikanischen Charakters haben. Was ist Hague? Er hat mit Mussolini oder Hitler nichts zu tun, aber er ist ein amerikanischer Faschist. Warum ist er aufgestiegen? Weil die Gesellschaft nicht länger mit demokratischen Mitteln geleitet werden kann.

Es würde natürlich unstatthaft sein, in Hysterie zu verfallen. Die Gefahr für die Arbeiterklasse, durch die Ereignisse überrannt zu werden, ist unbestreitbar, aber wir können diese Gefahr nur besiegen durch energische, systematische Entwicklung unserer eigenen Aktivität unter angemessenen revolutionären Parolen – und nicht durch fanatische Anstrengungen, um über unsere eigenen Köpfe zu springen.

[Parlamentarische] Demokratie ist allein die Herrschaft der großen Unternehmer. Wir müssen gut begreifen, was Lundberg in seinem Buch zeigte, daß 60 Familien die Vereinigten Staaten regieren. Aber wie? Bis heute durch demokratische Methoden. Sie sind eine kleine Minderheit, umgeben von den Mittelklassen, dem Kleinbürgertum und den Arbeitern. Sie müssen die Möglichkeit haben, die Mittelklassen an dieser Gesellschaft zu interessieren. Diese dürfen nicht verzweifeln. Dasselbe gilt für die Arbeiter. Wenigstens für deren höhere Schichten. Im Fall von Gegenwehr können sie das revolutionäre Potential der unteren Schichten brechen, und nur so kann [ihre Version einer parlamentarischen] Demokratie funktionieren. ■

#### Impressum:

ISO Rhein-Neckar  
Postfach 10 26 10, D-68026 Mannheim  
Fon/Fax: +49 (0) 621/429 481 54  
Email: [info@iso-4-rhein-neckar.de](mailto:info@iso-4-rhein-neckar.de)  
Web: [www.iso-4-rhein-neckar.de](http://www.iso-4-rhein-neckar.de)  
Facebook: [www.facebook.com/iso.4.rn](https://www.facebook.com/iso.4.rn)  
Instagram: [www.instagram.com/isorheinneckar](https://www.instagram.com/isorheinneckar)

